



TELE-JUST: Wirksamkeit einer telemedizinischen Gruppentherapie zur Förderung kommunikativer Kompetenzen bei Jugendlichen mit Depression und Angst

Hintergrund

Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten zeigen kommunikative Unsicherheiten, z. B. im Einsatz nonverbaler Mittel, der Intonation oder Sprechlautstärke. Solche Einschränkungen können soziale Teilhabe erschweren und Ungleichheiten verstärken

Fragestellung

Ziel von TELE-JUST war es, das Kommunikationsverhalten depressiver und ängstlicher Jugendlicher zu beleuchten und ein alltags-taugliches, sprachtherapeutisches Gruppen-therapieangebot zu entwickeln.

Stichprobe

N = 32 Jugendliche
Alter: M = 15;7 Jahre (SD = 1,2)
Geschlecht: 26 w / 6 m
Diagnosen (ICD-10): v.a. Soziale Phobie (n=15), Depressive Episode (n=7)

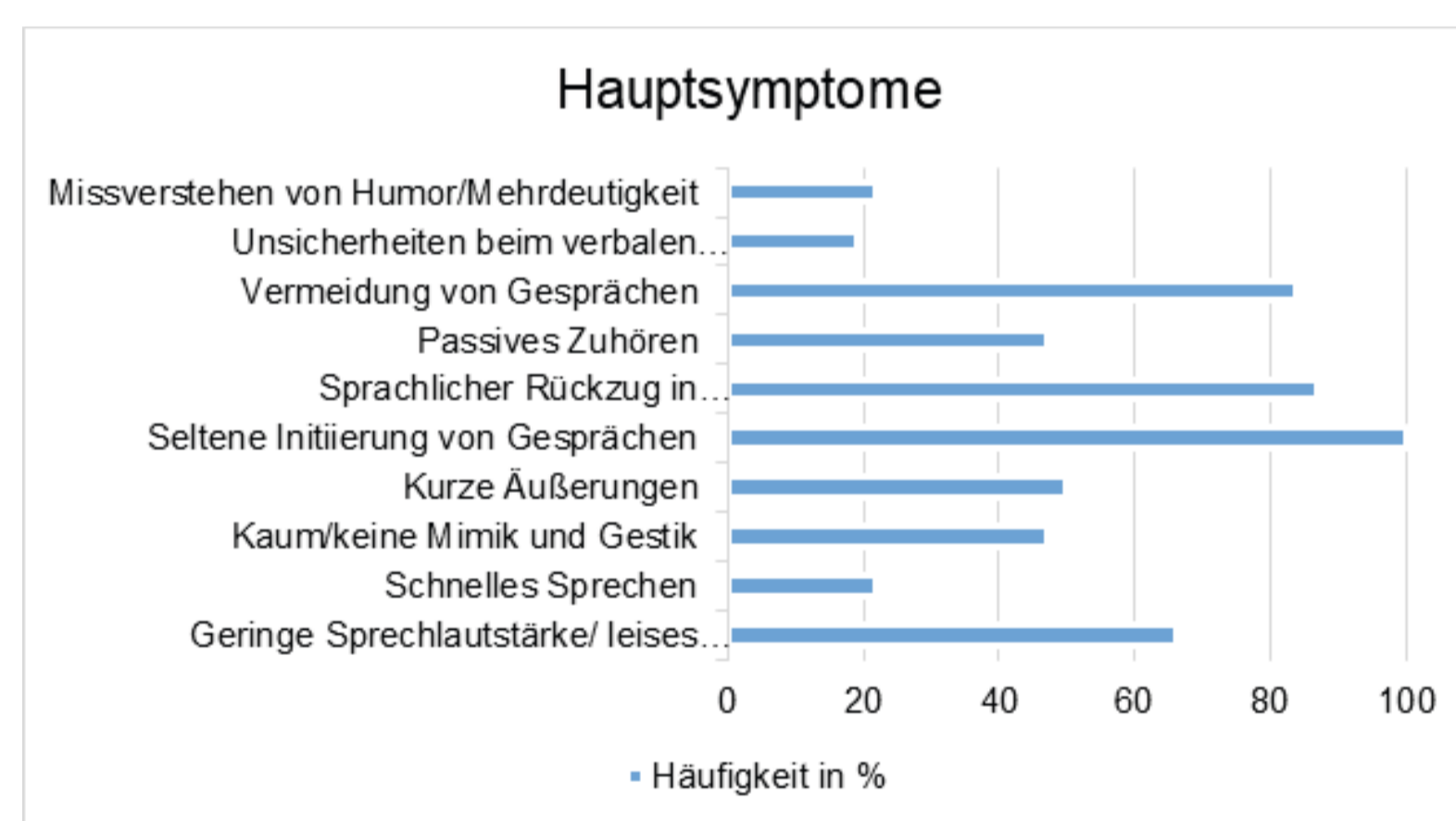
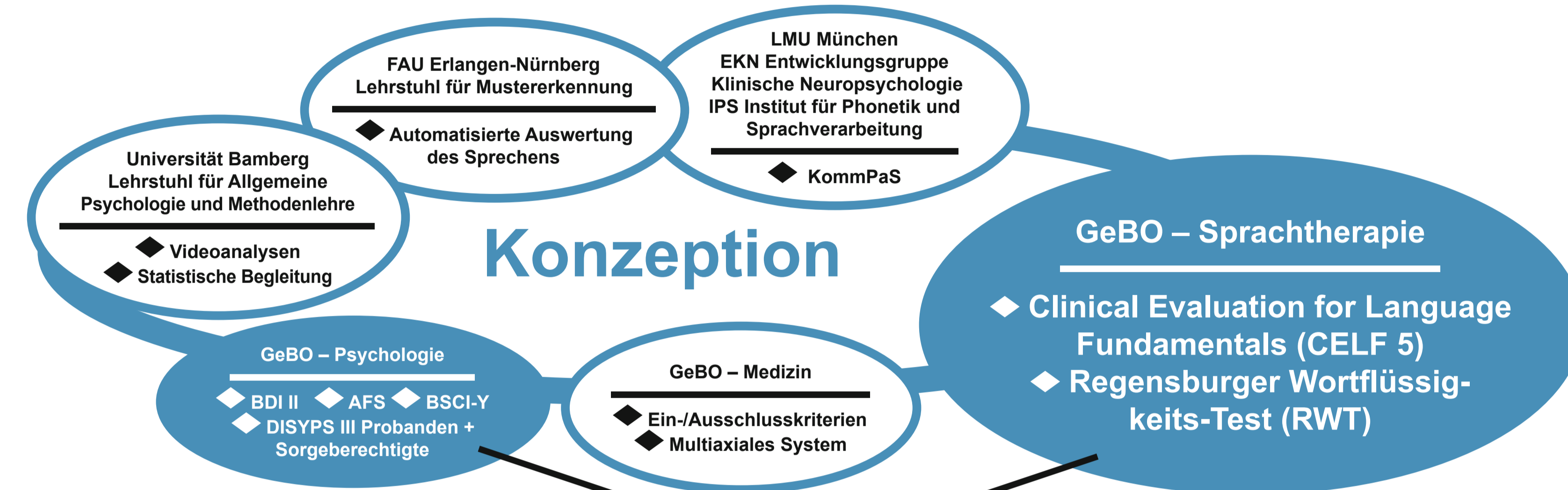


Abb. 1 Häufigkeit der Hauptsymptome, eingeschätzt durch die Jugendlichen im Erstkontaktbogen, Gesamtstichprobe.

Diagnostik

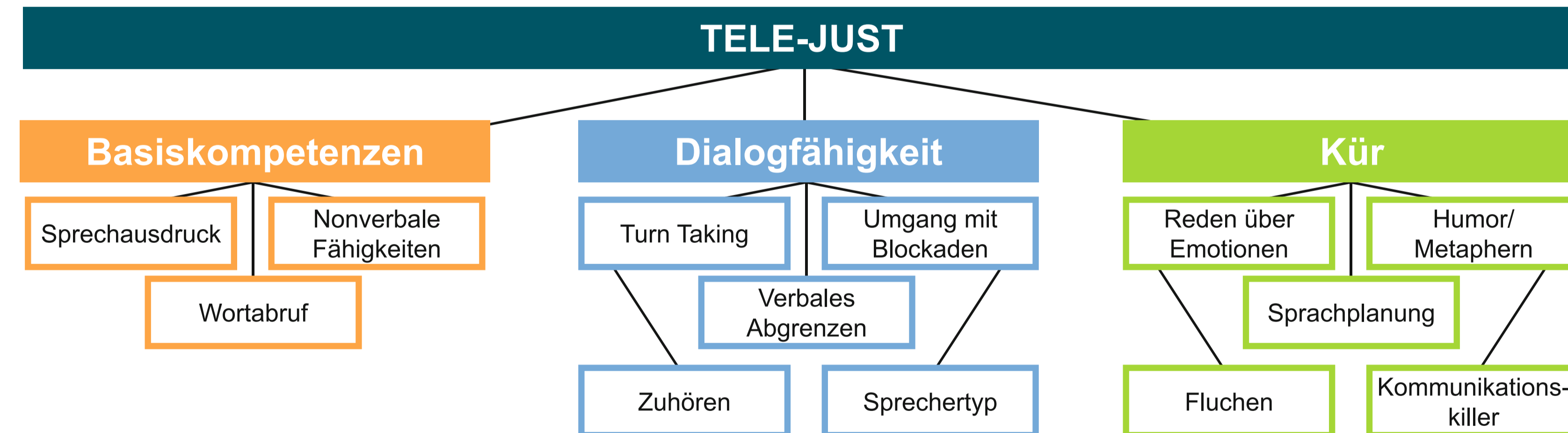
A) Testung – B) 6 Wochen Therapie 3x wöchentlich 60' – A) Testung



Hypothese 1:
Eine intensive telesprach-therapeutische Gruppentherapie verbessert die soziale Interaktionsfähigkeit.

Hypothese 2:
Eine Zunahme an kommunikativen Kompetenzen führt zu subjektivem Erfolgserleben bei Jugendlichen.

Therapie Konzeption



Ergebnisse

H1: Interaktionsfähigkeit

PPF:
Signifikante Verbesserungen $t(28) = -6.08$, $p < .001$, $d = -1.13$. Häufiger aktives Einbringen in Gespräche, Humor und Strategien zur Gesprächssteuerung.

RWT:
Verbesserter Wortabruf unter Zeitdruck ($p = .049$)

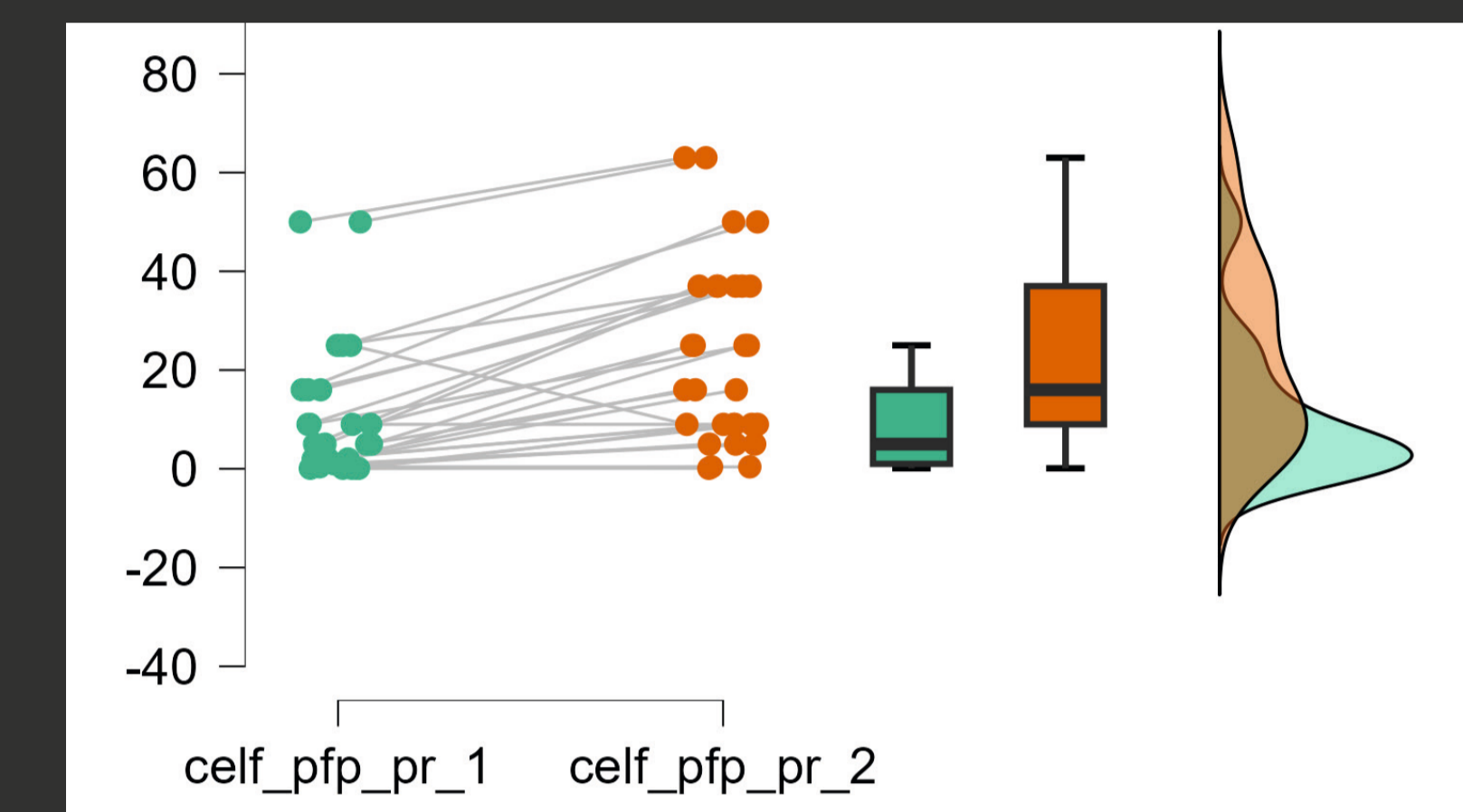


Abb. 2 T1-T2-Vergleich des PFP-Prozentrangs

H2: Subjektives Erfolgserleben

BOS:
Das Belastungserleben hinsichtlich der Unsicherheiten in kommunikativen Situationen nahm ab ($bos_selbst: t(31) = 1.77$, $p = .044$).

BSCI-Y & Reflexionsbogen:
Signifikante Unterschiede (T1 - T2) bei 3 Items. Das wahrgenommene Selbstkonzept hat sich verbessert.

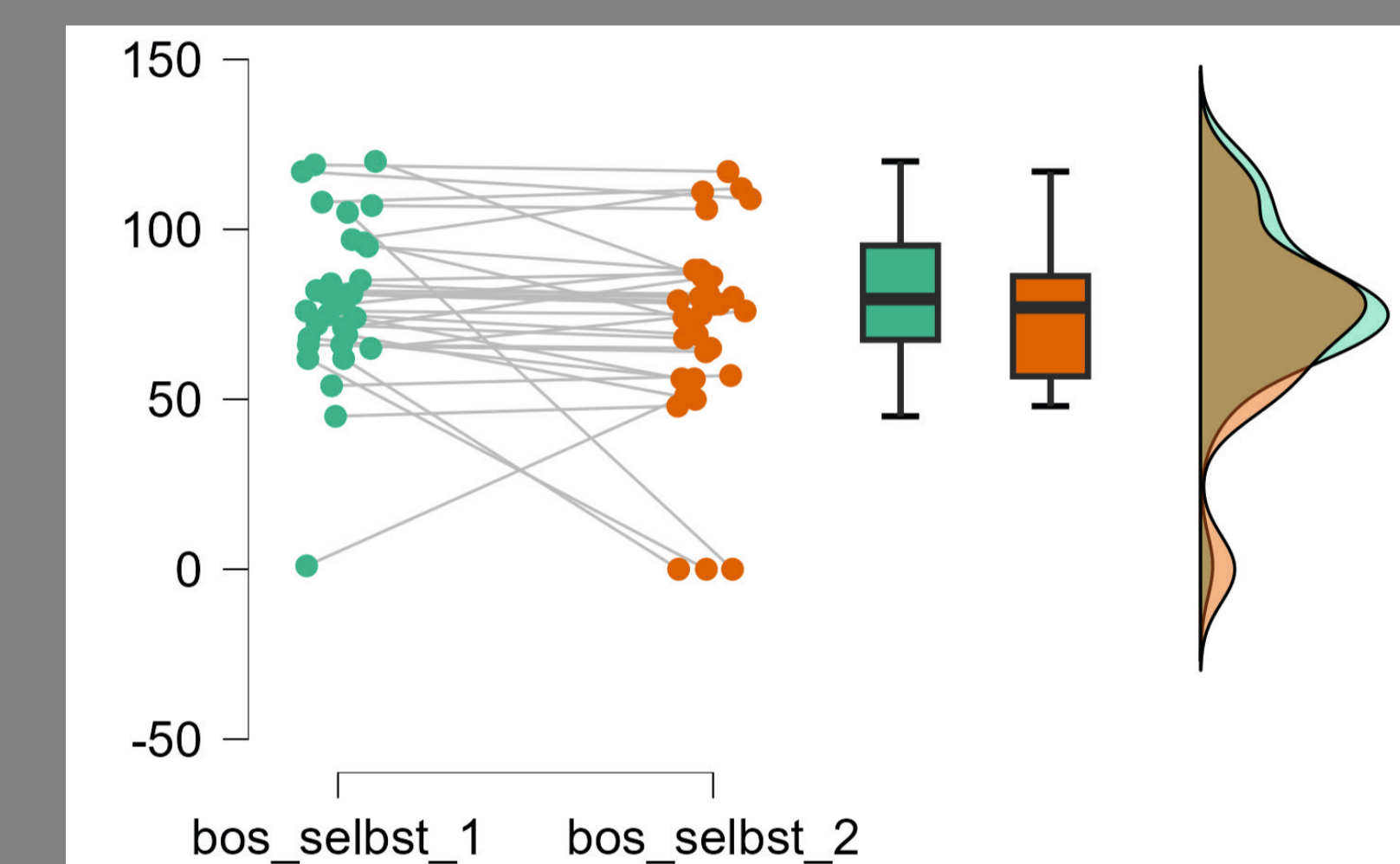
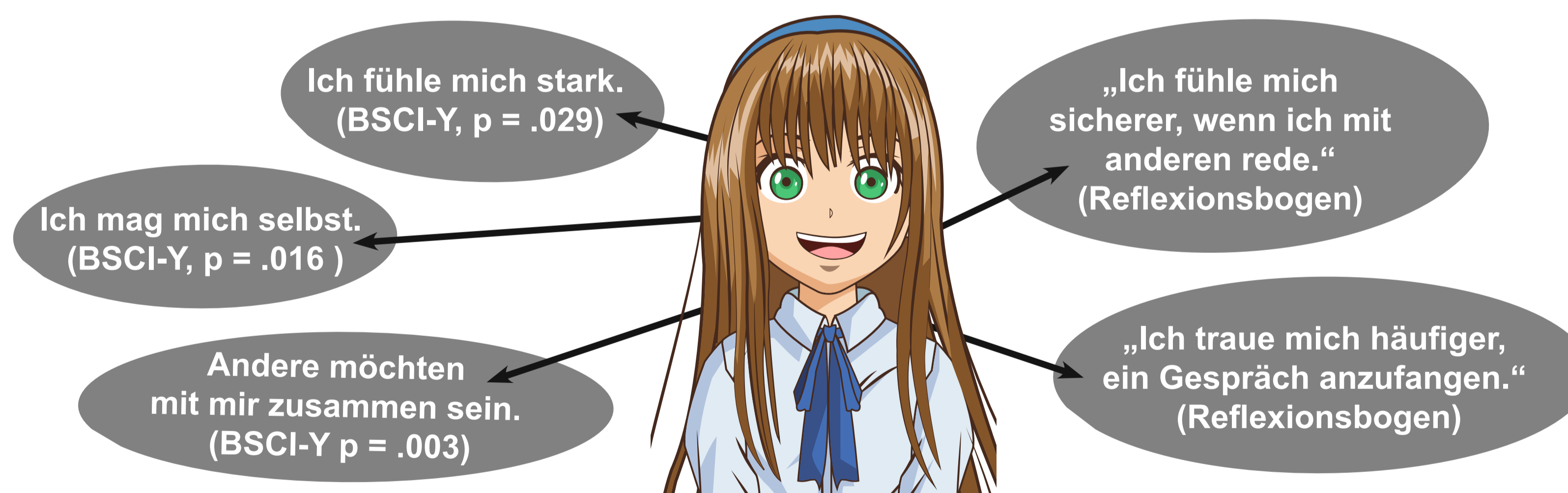


Abb. 3 T1-T2-Vergleich des BOS-Gesamtwerts



Fazit

Die Jugendlichen

- ◆ agieren nach TELE-JUST spontaner, interaktiver und selbstbewusster im Gespräch.
- ◆ erleben eine reale Steigerung ihres subjektiven Erfolgserlebens.

Kritische Fragen

- ◆ Realisierbarkeit einer hochfrequenten Therapie in der Lebenswelt von Jugendlichen?
- ◆ Nachhaltigkeit des Therapieeffekts bei einer derart vulnerablen Gruppe?
- ◆ Sprachtherapie als psychosozialer Wirkfaktor?

In Kooperation mit:



Kontakt:
Abteilung Sprachtherapie
Bezirkskrankenhaus Bayreuth
TELE-JUST@gebo-med.de

Website:



Literatur:

Büttner-Kunert, J. (2022). Pragmatik und Pragmatische Störungen – Basisartikel. Sprachförderung und Sprachtherapie, 2, 82–90.
Speck, K. (2023). Logopädische Therapie per Video – Notlösung oder geeignete Alternative?, Sprache · Stimme Gehör, 47(03), 158–160
<https://doi.org/10.1055/a-1988-4021>, Strätz, T. (2022). Sprachtherapie mit ängstlichen und depressiven Jugendlichen – ein Erfahrungsbericht. Sprachförderung und Sprachtherapie, 2, 159–165.